

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	V
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Einleitung.....	1
A. Anlass der Untersuchung.....	2
B. Gang und Methodik der Untersuchung	9
Kapitel 1 – Ausgangslage	11
A. Grenzen der §§ 305 ff. BGB für Haftungsbeschränkungs- klauseln in AGB in unternehmerischen Verträgen.....	13
B. Reformdiskussion um deutsches AGB-Recht	44
C. Zusammenfassung	83
Kapitel 2 – Kollisionsrechtliche Grenzen der Rechtsflucht vor den §§ 305 ff. BGB in unternehmerischen Verträgen.....	85
A. Staatliche Gerichte	87
B. Schiedsgerichte	144
C. Fazit und Konsequenzen für die Reformfrage.....	181
Kapitel 3 – Einfluss des AGB-Rechts auf die Rechtswahl von Unternehmen in Handelsverträgen.....	185
A. Rechtswahl von Unternehmen anhand inhaltlicher Vorzüge des Vertragsrechts?.....	188

B.	Fülle an Anreizfaktoren.....	197
C.	Maßgeblichkeit des AGB-Rechts unter den Faktoren	221
D.	Zugrundeliegende Mechanismen der Rechtswahl von Unternehmen.....	233
E.	Mögliche Auswirkungen einer AGB-Reform auf die Attraktivität der deutschen Rechtsordnung.....	243
F.	Fazit zum Einfluss des AGB-Rechts auf die Rechtswahl und Konsequenzen für die Reformfrage	248

Kapitel 4 – AGB-Kontrolle der Haftungsbeschränkungs- klauseln in anderen Rechtsordnungen – Rechtsvergleich mit England, Schweiz und Frankreich

251

A.	Bevorzugte unternehmerische Wahl	252
B.	Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr im englischen Recht	258
C.	Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr im Schweizer Recht.....	299
D.	Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr im französischen Recht.....	337
E.	Fazit des Rechtsvergleichs und Konsequenzen für den Reformbedarf des deutschen AGB-Rechts.....	365

Kapitel 5 – Konsequenzen für Reformüberlegungen im deutschen AGB-Recht.....

367

A.	Ergebnisse der Analyse des Rechtsfluchtrisikos aufgrund des deutschen AGB-Rechts	367
B.	Handlungsbedarf des Staates?	370
C.	Sinnvolle Ansatzpunkte einer AGB-Reform im Lichte der Analyseergebnisse zum Rechtsfluchtargument.....	395
D.	Fazit zu Konsequenzen der Analyse zu Reformüberlegungen.....	424

Zusammenfassung und Schlussbetrachtung.....

425

A.	Zusammenfassung der Analyse des Rechtsfluchtargumentes.....	425
B.	Schlussfolgerungen für eine AGB-Reform	427

Literaturverzeichnis.....	429
Materialienverzeichnis	447
Rechtsprechungsverzeichnis.....	451
Sachverzeichnis.....	457

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht.....	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	XXV
Einleitung.....	1
A. <i>Anlass der Untersuchung</i>	2
B. <i>Gang und Methodik der Untersuchung</i>	9
Kapitel 1 – Ausgangslage.....	11
A. <i>Grenzen der §§ 305 ff. BGB für Haftungsbeschränkungsklauseln in AGB in unternehmerischen Verträgen</i>	13
I. Haftungsfreizeichnungsmöglichkeiten in Individualvereinbarungen im unternehmerischen Verkehr.....	15
II. Anwendungsbereich der AGB-Kontrolle.....	15
1. Vorformulierte Vertragsbedingungen für eine Vielzahl von Verträgen, § 305 Abs. 1, S. 1 BGB.....	16
2. „Stellen“ von AGB, § 305 Abs. 1, S. 1 BGB.....	17
3. Voraussetzungen für ein „Aushandeln“, § 305 Abs. 1 S. 3 BGB.....	19
a) Inhaltlicher Maßstab des Aushandelns.....	19
b) Aktuelle BGH-Rechtsprechung zum „Aushandeln“.....	21
c) Erforderliches Ausmaß des Aushandelns.....	24
4. Konsequenz für Haftungsbeschränkungsklauseln für Unternehmen.....	26
III. Grenzen der Inhaltskontrolle der §§ 305 ff. BGB für Haftungsbeschränkungsklauseln in unternehmerischen Verträgen.....	26
1. Maßstab der unangemessenen Benachteiligung des § 307 BGB.....	27

2. Kein Haftungsausschluss in AGB für „Kardinalpflichten“	30
3. Indizwirkung der Grenzen der § 309 Nr. 7 lit. a und lit. b BGB für Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Verkehr	31
a) Indizwirkung	31
b) Grenzen der § 309 Nr. 7 lit. a und b BGB für Haftungsbeschränkungsklauseln	33
4. AGB-Reformdiskussion anregende BGH-Rechtsprechung zur Inhaltskontrolle des § 307 BGB	35
5. Möglichkeit summenmäßiger Haftungsbeschränkungen	37
6. Rechtsfolge unwirksamer AGB	39
7. Konsequenzen für Haftungsbeschränkungsklauseln in unternehmerischen Verträgen	41
IV. Fazit zu Haftungsfreizeichnungsmöglichkeiten im deutschen AGB-Recht	43
<i>B. Reformdiskussion um deutsches AGB-Recht</i>	<i>44</i>
I. Reaktionen der Praxis auf BGH-Rechtsprechung und Reformdiskussion	45
1. Broschüren zur Bewerbung des Rechtsstandortes	45
2. 69. Deutscher Juristentag 2012	46
3. BMJV und <i>Leuschner</i> -Studie (2014)	46
4. Initiativen verschiedener Wirtschaftsverbände	48
5. Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode (März 2018)	49
II. Argumente des Reformdiskurses der §§ 305 ff. BGB für den unternehmerischen Rechtsverkehr	50
1. Argumente für eine AGB-Reform	50
a) Kritik an Indizwirkung der §§ 308, 309 BGB auf unternehmerische Verträge	51
b) Hohe Hürden für Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr	52
c) Kritik an Anforderungen des Aushandelns	53
d) Mangelnde Wettbewerbsfähigkeit des deutschen AGB- Rechts und Zwang zur Rechtsflucht	55
e) Keine Rechtsprechungsänderung ersichtlich	58
f) Ziele der Reformbefürworter	58
2. Argumente gegen eine AGB-Reform	60
a) Angemessenheit und Rechtssicherheit derzeitiger Inhaltskontrolle für unternehmerische Verträge	60
b) Indizwirkung entspricht Leitbildfunktion des geschriebenen Rechts gem. § 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB	63

c)	Angemessene Anforderungen an das Aushandeln i. S. d. § 305 Abs. 1 S. 3 BGB	64
d)	Zweifel an hohem Risiko der Rechtsflucht wegen des deutschen AGB-Rechts	65
e)	Tiefgreifende, unvorhersehbare Folgen einer Reform.....	66
3.	Erste Auffälligkeiten an Reformdiskussion	66
a)	Hoher Anteil an Diskutanten aus der Praxis	67
b)	Teilweise verzerrtes Rechtsbewusstsein über AGB-Kontrolle.....	68
c)	Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und internationaler Ausrichtung des Unternehmens mit Reformforderung.....	69
III.	Bereits erfolgte Reformvorschläge	72
1.	Maßstab des „Aushandeln“ im unternehmerischen Verkehr herabsenken	73
2.	Begrenzung des Anwendungsbereiches der AGB-Kontrolle über den Gegenstandswert der Transaktion	75
3.	Flexiblerer Prüfungsmaßstab des § 307 BGB für unternehmerische Verträge	77
4.	Veränderungen im AGB-Recht <i>de lege lata</i> statt <i>de lege ferenda</i>	79
5.	Bedenken bezüglich verschiedener Reformansätze	80
C.	<i>Zusammenfassung</i>	83

Kapitel 2 – Kollisionsrechtliche Grenzen der Rechtsflucht vor den §§ 305 ff. BGB in unternehmerischen Verträgen.....		85
A.	<i>Staatliche Gerichte</i>	87
I.	Gerichte der EU-Mitgliedstaaten	89
1.	Grundsatz der Parteiautonomie	90
2.	Grenzen des einfach zwingenden Rechts, Art. 3 Abs. 3 und Abs. 4 Rom I-VO.....	94
a)	Grenze des Art. 3 Abs. 3 Rom I-VO.....	95
aa)	§§ 305 ff. BGB einfach zwingendes Recht i. S. d. Art. 3 Abs. 3 Rom I-VO	97
bb)	Anforderungen eines reinen Inlandssachverhaltes i. S. d. Art. 3 Abs. 3 Rom I-VO.....	98
b)	Grenze des Art. 3 Abs. 4 Rom I-VO (Binnenmarktklausel).....	105

c) Fazit.....	106
3. Grenzen der international zwingenden Eingriffsnormen, Art. 9 Rom I-VO.....	107
4. Grenzen des <i>ordre public</i> , Art. 21 Rom I-VO	110
5. Wahl des CISG	111
6. Fazit.....	115
II. Gerichte von Drittstaaten.....	116
1. Ausweichmöglichkeiten vor staatlichen Gerichten der Schweiz	117
a) Geltungsbereich des IPRG-Schweiz: internationale Sachverhalte.....	119
b) Grundsätzliche Rechtswahlfreiheit in Verträgen, Art. 116 IPRG-Schweiz.....	121
c) Objektive Anknüpfung: Engster Zusammenhang, Art. 117 IPRG-Schweiz.....	121
d) Grenze der Rechtswahl aufgrund der Beachtung ausländischer Eingriffsnormen, Art. 19 IPRG-Schweiz.....	122
e) Allgemeine Ausnahmeklausel des Art. 15 IPRG-Schweiz.....	127
f) Fazit.....	129
2. Ausweichmöglichkeiten vor staatlichen Gerichten Englands (nach EU-Austritt des Vereinigten Königreichs).....	129
a) Kollisionsrechtliche Rechtslage Englands bis zum EU-Austritt des Vereinigten Königreichs	131
b) Kollisionsrechtliche Rechtslage in England während des Brexit-Übergangszeitraumes	134
c) Kollisionsrechtliche Rechtslage in England seit Ablauf des Brexit-Übergangszeitraumes	134
d) Fazit.....	141
3. Fazit zu Grenzen der Rechtsflucht vor den §§ 305 ff. BGB vor drittstaatlichen Gerichten	142
III. Fazit und Konsequenzen für die Reformfrage.....	143
<i>B. Schiedsgerichte</i>	144
I. Sitz des Schiedsgerichts innerhalb der EU.....	146
1. Diskussion um Bindung der Schiedsgerichte an die Rom I-VO.....	147
2. Konsequenzen der Streitfrage für die Abwahlmöglichkeiten des deutschen AGB-Rechts	153
3. Durchsetzbarkeit einer Bindung der Schiedsgerichte in der Praxis?	155
a) Schiedsgerichtliche Entscheidung nach Rechtsregeln.....	155
b) Billigkeitsentscheidung des Schiedsgerichts (<i>amiable compositeur</i>).....	158

4. Fazit.....	162
II. Sitz des Schiedsgerichts in Drittstaat (bspw. Schweiz und England post-Brexit)	163
1. Sitz des Schiedsgerichts in der Schweiz	163
2. Sitz des Schiedsgerichts in England (post-Brexit)	167
3. Fazit.....	173
III. Praxis der Schiedsgerichte im Umgang mit den §§ 305 ff. BGB	174
IV. Fazit und Konsequenzen für Reformfrage	179
C. <i>Fazit und Konsequenzen für die Reformfrage</i>	181
Kapitel 3 – Einfluss des AGB-Rechts auf die Rechtswahl von Unternehmen in Handelsverträgen.....	185

A. <i>Rechtswahl von Unternehmen anhand inhaltlicher Vorzüge des Vertragsrechts?</i>	188
I. Rationales Desinteresse an der Rechtswahl	189
II. Vorteile einer Vertragsrechtswahl nicht <i>ex ante</i> vorhersehbar	192
III. Heterogene Interessen der Vertragsparteien.....	193
IV. Werbung kein Indikator für eine inhaltliche Qualitätsabwägung durch Unternehmen	194
V. Vertragsabschluss unter Annahme eines <i>self-sufficient contract</i>	196
VI. Fazit zur unternehmerischen Rechtswahl anhand inhaltlicher Vorzüge des Vertragsrechts.....	196
B. <i>Fülle an Anreizfaktoren</i>	197
I. Analysierte Studien und empirische Daten	197
1. Daten der Studien zu Verfahren vor staatlichen Gerichten	198
2. Durch staatliche Gerichte veröffentlichte Daten.....	199
3. Daten schiedsrechtlicher Studien.....	199
4. Schwächen empirischer Daten	200
II. Fülle an Anreizfaktoren für die unternehmerische Rechtswahl	201
1. Materielles Recht	202
2. Möglichkeit der Haftungsbeschränkungen und -ausschlüsse in unternehmerischen Verträgen.....	203
3. Vertrautheit eines Rechtssystems	204
4. Schiedsfreundlichkeit.....	206
5. Rechtstradition (<i>common law / civil law</i>).....	209
6. Englische Sprache und/oder Vielsprachigkeit	211
7. (Eindruck einer) Neutralität des Rechts.....	213

8. Berechenbarkeit des Ausgangs einer Entscheidung.....	215
9. (Eindruck der) Stabilität eines Rechtssystems	218
10. Forum	218
11. Großer Finanz-, Versicherungs- und Rückversicherungssektor	219
12. Zwischenergebnis: Fülle an Anreizfaktoren für die unternehmerische Rechtswahl.....	221
<i>C. Maßgeblichkeit des AGB-Rechts unter den Faktoren.....</i>	221
I. Überblick über ältere Studien	222
II. <i>Oxford Civil Justice Survey</i> (2008).....	223
III. <i>Queen Mary School of International Arbitration: Choices in International Arbitration</i> (2010).....	224
IV. Forschungsprojekt im Auftrag des BMJV (<i>Leuschner-Studie 2014</i>).....	224
1. Frage der <i>Leuschner-Studie</i> (2014) an Schiedsrechtsexperten zur Kausalität.....	225
2. Fragen der <i>Leuschner-Studie</i> (2014) an Unternehmens- mitarbeiter zu Rechtswahlklauseln.....	226
a) Rechtsflucht bei inländischen Vertragsschlüssen aufgrund des deutschen AGB-Rechts?	227
b) Rechtsflucht in grenzüberschreitenden Verträgen aufgrund des deutschen AGB-Rechts?	229
3. Fazit zur <i>Leuschner-Studie</i> (2014)	230
V. Aktuellste Studie: <i>Queen Mary School of International Arbitration: The Evolution of International Arbitration</i> (2018).....	230
VI. Fazit: AGB-Recht kein alleiniger noch ausschlaggebender Faktor in der unternehmerischen Rechtswahl	232
<i>D. Zugrundeliegende Mechanismen der Rechtswahl von Unternehmen.....</i>	233
I. Bevorzugte Wahl der Heimatrechtsordnung, alternativ eines neutralen Rechts.....	233
II. Verknüpfung der Wahl des anwendbaren materiellen Rechts und des Forums.....	235
1. Empirische Daten hinsichtlich Verknüpfung der Wahl.....	235
2. Ökonomische Rationalität einer Verknüpfung.....	238
3. Konsequenz für Reform	239
III. Netzwerk- und Lock-in-Effekte.....	239
IV. Fazit zu zugrundeliegenden Mechanismen	242

E.	<i>Mögliche Auswirkungen einer AGB-Reform auf die Attraktivität der deutschen Rechtsordnung</i>	243
I.	Auswirkungen einer AGB-Reform auf einzelne Anreizfaktoren	243
1.	Unbeeinflussbare Faktoren durch Reform des AGB-Rechts	243
2.	Beeinflussbare Faktoren durch Reform des AGB-Rechts	244
3.	Langfristig beeinflussbarer Faktor: Vertrautheit eines Rechtssystems	245
4.	Zwischenfazit: Nur wenige Anreizfaktoren der unternehmerischen Rechtswahl durch Reform des deutschen AGB-Rechts beeinflussbar	246
II.	Einfluss der zugrundeliegenden Mechanismen	247
III.	Zwischenfazit	248
F.	<i>Fazit zum Einfluss des AGB-Rechts auf die Rechtswahl und Konsequenzen für die Reformfrage</i>	248

Kapitel 4 – AGB-Kontrolle der Haftungsbeschränkungs-		
klauseln in anderen Rechtsordnungen –		
Rechtsvergleich mit England, Schweiz und		
Frankreich		251
A.	<i>Bevorzugte unternehmerische Wahl</i>	252
I.	Bevorzugte Rechtswahl der Unternehmen	253
II.	Bevorzugte Forumswahl der Unternehmen	255
B.	<i>Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr im englischen Recht</i>	258
I.	<i>Common law rules</i> als Kontrolle von Vertragsklauseln	260
II.	<i>Principles of construction</i> als Kontrolle von Vertragsklauseln	261
III.	<i>Unfair Contract Terms Act 1977</i>	263
1.	Persönlicher und sachlicher Anwendungsbereich des UCTA 1977	264
2.	Differenzierungsüberlegungen der <i>Law Commissions</i> für den UCTA 1977	265
3.	Inhalt und Auslegung des UCTA 1977	267
a)	Haftung für Fahrlässigkeit, Art. 2 UCTA 1977	268
b)	Haftungsbeschränkungen in <i>written standard terms of business</i> , Art. 3 UCTA 1977	269

c)	Weitere Haftungsbeschränkungsregelungen für besondere Verträge und Vertragspflichten, Art. 6, 7, 8 UCTA 1977	271
d)	Maßstab des <i>test of reasonableness</i>	272
e)	Berücksichtigung der Besonderheiten des unternehmerischen Verkehrs	275
4.	Handhabung internationaler Verträge und Rechtswahl im UCTA 1977	277
a)	Ausnahme internationaler Lieferverträge, Art. 26 UCTA 1977	277
b)	Kollisionsrechtliche Besonderheiten für internationale Verträge, Art. 27 UCTA 1977	280
5.	Rechtsfolge unwirksamer Klauseln nach dem UCTA 1977	283
IV.	Weitere wettbewerbsstärkende Faktoren des englischen Vertragsrechts bzw. allgemeinen Rechts	284
1.	Hohe Bedeutung des <i>freedom of contracts</i> im unternehmerischen Kontext im englischen Vertragsrecht	284
2.	Kein <i>general principle of good faith</i> im englischen Recht	285
3.	Unternehmensfreundliche Handelsgerichte durch sehr praxiserfahrene Richter und spezialisierte <i>Commercial Courts</i>	286
4.	Einfache Wahlmöglichkeit des forumeigenen Rechts im <i>common law</i>	286
V.	Andere Wettbewerbslage Englands nach Brexit seit Ablauf des Übergangszeitraumes	288
VI.	Fazit zur englischen AGB-Kontrolle	292
VII.	Rechtsvergleich der Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im englischen und deutschen Recht	293
1.	Vorliegen einer AGB-Kontrolle	293
2.	Auslegung von Haftungsbeschränkungs-/ -ausschlussklauseln	294
3.	Anwendungsbereich der AGB-Kontrolle	294
a)	Ausnahme des „Aushandelns“	294
b)	Ausnahme internationaler Verträge	295
c)	Differenzierung zwischen Großunternehmen und KMUs bei der Klauselkontrolle	296
4.	Maßstab der Inhaltskontrolle von Vertragsklauseln: <i>reasonableness</i> und „unangemessene Benachteiligung“	296
5.	Genereller Haftungsausschluss bei Verletzung von Leben, Körper, Gesundheit	297
6.	Haftungsausschluss für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit bei eigenem Verschulden	297
7.	Haftungsausschluss für Gehilfen	297
8.	Summenmäßiger Haftungsausschluss	298
9.	Rechtsfolge unwirksamer Klauseln: Keine geltungserhaltende Reduktion	298

10. Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit	298
VIII. Fazit	298
<i>C. Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im unternehmerischen Rechtsverkehr im Schweizer Recht</i>	299
I. Geltungskontrolle von AGB	301
1. Vorliegen von AGB	301
2. Einbeziehung von AGB im unternehmerischen Verkehr	301
3. Ungewöhnlichkeitsregel der bundesgerichtlichen Rechtsprechung.....	302
a) Globalübernahme von AGB	303
b) Schwächerer oder unerfahrener Vertragspartner (subjektive Voraussetzung)	304
c) Vorliegen ungewöhnlicher, d.h. überraschender Regelungen (objektive Voraussetzung)	305
d) Zwischenergebnis	306
4. Kritik an „verdeckter Inhaltskontrolle“ und Forderung einer offenen Inhaltskontrolle	307
II. Auslegung von AGB	310
III. Inhaltskontrolle von AGB	312
1. Keine offene AGB-Inhaltskontrolle (mehr) des Art. 8 UWG-Schweiz im unternehmerischen Verkehr	312
2. Einbeziehung von KMUs in den Schutzbereich des Art. 8 UWG-Schweiz n. F.?.....	315
3. Untypischer Ort der AGB-Kontrolle im Wettbewerbsrecht (UWG).....	316
IV. Allgemeine vertragsrechtliche Kontrollen	317
1. Allgemeine Schranken von Haftungsfreizeichnungsklauseln, Art. 100, 101 Abs. 2, 3 OR-Schweiz	318
a) Haftung für eigenes Verschulden, Art. 100 Abs. 1 OR-Schweiz.....	318
b) Haftung für Hilfspersonen, Art. 101 Abs. 2 OR-Schweiz.....	320
c) Haftungsfreizeichnung im Arbeitsverhältnis oder bei Gewerbebetrieben, deren Ausübung eine öffentliche Konzession voraussetzt, Art. 100 Abs. 2, 101 Abs. 3 OR-Schweiz	321
2. Spezielle Kontrollen des besonderen Vertragsrechts	323
3. Grenzen des allgemeinen Vertragsrechts der Artt. 19–21 OR-Schweiz.....	324
4. Zwischenergebnis	326
V. Rechtsfolge unwirksamer Klauseln	326
VI. Rechtsschutz gegen AGB-Klauseln	328
VII. Fazit zur Schweizer AGB-Kontrolle.....	328

VIII. Rechtsvergleich der Kontrolle von Haftungsbeschränkungs-	
klauseln im Schweizer und im deutschen Recht	330
1. Vorliegen einer AGB-Kontrolle	330
2. Voraussetzungen für „nicht-Geltung“ der AGB-Kontrolle	331
3. Haftungsausschluss für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit bei	
eigenem Verschulden	331
4. Genereller Haftungsausschluss bei Verletzung von Leben,	
Körper und Gesundheit	332
5. Haftungsausschluss für Gehilfen	333
6. Summenmäßiger Haftungsausschluss	333
7. Geltungserhaltende Reduktion	334
8. Generelle vertragsrechtliche Grenzen	334
9. Fallstricke des Schweizer Rechts aus dem besonderen	
Schuldrecht des OR	334
10. Rechtssicherheit durch Rechtsprechungsdichte	335
IX. Fazit	336
D. Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im	
unternehmerischen Rechtsverkehr im französischen Recht	337
I. Ähnliche Wettbewerbslage Frankreichs und Deutschlands	
hinsichtlich Anreizfaktoren	338
II. AGB-Kontrolle in Frankreich	339
1. Reformziel und Reforminhalt betreffend AGB	340
2. Französische AGB-Kontrolle bis zur Reform des <i>Code Civil</i>	
im Jahr 2016	344
3. Neu kodifizierte AGB-rechtliche Regelungen seit der Reform	
(seit 1. Oktober 2016)	346
a) Unterscheidung zwischen ausgehandelten und nicht	
ausgehandelten Verträgen, Art. 1110 <i>Code Civil</i> n.F.	347
b) Einbeziehung (Art. 1119 <i>Code Civil</i> n.F.) und Auslegung	
(Art. 1190 <i>Code Civil</i> n.F.) von AGB	349
c) Verbot der Aushöhlung von Kardinalpflichten, Art. 1170	
<i>Code Civil</i> n.F.	349
d) Kontrollmaßstab des <i>déséquilibre significatif</i> , Art. 1171	
<i>Code Civil</i> n.F.	350
4. Verhältnis des reformierten Art. 1171 <i>Code Civil</i> n.F. und der	
bestehenden handelsrechtlichen Vorschrift, Art. L442-6 I 2°	
a.F. bzw. Art. L442-1 I 2° n.F. <i>Code de Commerce</i>	353
a) Regelungsgehalt und Rechtsfolge der handelsrechtlichen	
Bestimmung	353
b) Konvergenzen der Normen	356
c) Divergenzen	357

d) Koexistenz	359
5. Kritik an neuen AGB-rechtlichen Kodifikationen des französischen Rechts.....	360
6. Fazit zur französischen AGB-Kontrolle von Haftungsfreizeichnungsklauseln.....	362
III. Rechtsvergleich der Kontrolle von Haftungsbeschränkungsklauseln im französischen und deutschen Recht	362
IV. Konsequenzen und Fazit.....	364
<i>E. Fazit des Rechtsvergleichs und Konsequenzen für den Reformbedarf des deutschen AGB-Rechts</i>	<i>365</i>
I. Liberalere AGB-Kontrolle in beliebten „Fluchtzielen“?	365
II. Liberalisierungstrend der AGB-Kontrolle in anderen Rechtsordnungen in Europa?	366
III. Konsequenzen für deutsches Recht.....	366
Kapitel 5 – Konsequenzen für Reformüberlegungen im deutschen AGB-Recht.....	367
<i>A. Ergebnisse der Analyse des Rechtsfluchtrisikos aufgrund des deutschen AGB-Rechts</i>	<i>367</i>
I. Kollisionsrechtliche Grenzen der Rechtsflucht (Kapitel 2)	367
II. Einfluss des AGB-Rechts auf die unternehmerische Rechtswahl (Kapitel 3).....	368
III. AGB-Kontrolle der Haftungsbeschränkungsklauseln in anderen Rechtsordnungen (England, Schweiz, Frankreich) (Kapitel 4).....	369
<i>B. Handlungsbedarf des Staates?.....</i>	<i>370</i>
I. Verbleibende Gründe für AGB-Kontrolle trotz Rechtsflucht	371
1. Abwehrfunktion gegen einseitige Inanspruchnahme der Gestaltungsmacht.....	372
2. Schutzfunktion vor Verhandlungsungleichgewicht und Marktmacht.....	373
3. Partielles Marktversagen und Informationsasymmetrie	374
4. Verhandlungspsychologische Sogwirkung	378
5. Fazit.....	378
II. Interesse des Staates an „attraktivem“ AGB-Recht.....	378
1. Anreize aus Sicht des Staates	379
a) Wirtschaftliche Anreize für einen Staat.....	380

b)	Nichtwirtschaftliche Anreize für einen Staat	382
c)	Anreize hinsichtlich des Gerichtsstandortes aus dem Zusammenhang von Rechts- und Forumswahl	384
d)	Fazit zu den Anreizen aus Sicht des Staates	389
2.	Anreize anderer Diskutanten	390
a)	Anreize aus Sicht der Unternehmen	390
b)	Anreize aus Sicht der rechtsberatenden Branche	391
c)	<i>Principal-agent</i> -Konflikt bei Wettbewerbsanreizen zwischen Mandant und Anwalt	393
3.	Schlussfolgerungen zu Anreizen für ein „attraktives“ AGB- Recht	394
C.	<i>Sinnvolle Ansatzpunkte einer AGB-Reform im Lichte der Analyseergebnisse zum Rechtsfluchtargument</i>	395
I.	Reformpaket: AGB-Recht und Einführung von Kammern für internationale Handelssachen	396
1.	Bereits bestehende Gesetzentwürfe für Kammern für internationale Handelssachen	397
2.	Komponente der Spezialisierung der Gerichte durch Gesetzentwurf	399
3.	Sprachliche Komponente des Gesetzentwurfs	400
4.	Fazit	403
II.	Weitere gesetzgeberische Bestrebungen bezüglich anderer Anreizfaktoren	404
III.	Differenzierung anhand der Unternehmensgröße und des Unternehmensumsatzes	404
1.	Bestehende Vorschläge für Differenzierung anhand einer Unterkategorie der KMU	405
2.	Differenzierung zwischen Unternehmensgrößen im niederländischen AGB-Recht	408
3.	Fazit	412
IV.	Differenzierung zwischen nationalen und internationalen Verträgen	412
1.	Differenzierung bereits im englischen und niederländischen AGB-Recht	413
2.	Fazit	415
V.	Kombination der Differenzierung anhand der Unternehmens- größe und der Internationalität des Vertrages	416
VI.	Weitere Ansatzideen für eine AGB-Reform	417
1.	Erlaubnisnorm ähnlich dem Regelungsmechanismus des § 512 Abs. 2 HGB schaffen	418

2. Ausnahme bei ausdrücklichem Hinweis auf die Klausel ähnlich dem Schweizer Recht	419
3. Vorantreiben einer Mindestharmonisierung des AGB-Rechts im unternehmerischen Rechtsverkehr auf EU-Ebene.....	419
4. Optionen des deutschen Gesetzgebers zur zwingenden Durchsetzung des deutschen AGB-Rechts gegenüber deutschen Unternehmen?	421
VII. Fazit zu sinnvollen Ansatzpunkten einer AGB-Reform im Lichte des Rechtsfluchtargumentes	423
<i>D. Fazit zu Konsequenzen der Analyse zu Reformüberlegungen.....</i>	<i>424</i>
Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	425
<i>A. Zusammenfassung der Analyse des Rechtsfluchtargumentes.....</i>	<i>425</i>
<i>B. Schlussfolgerungen für eine AGB-Reform</i>	<i>427</i>
Literaturverzeichnis.....	429
Materialienverzeichnis	447
Rechtsprechungsverzeichnis.....	451
Sachverzeichnis.....	457